



© pixabay

Liebe Ostergemeinde!

Wie war das eigentlich am allerersten Ostermorgen?

Friede, Freude, Eierkuchen? Oder eher: Furcht und

Zweifel?

Matthäus berichtet davon:

## **Jesu Auferstehung (Matthäus 28,1-10)**

*Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.*

*Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.*

*Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.*

*Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.*

*Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.*

*Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.*

Die Frauen, die sich auf den Weg zum Grab Jesu machen, gehen schweren Herzens, von Trauer und Hoffnungslosigkeit niedergedrückt. Angst ist ihnen in die Knochen gefahren. So ganz haben sie immer noch nicht begriffen, dass das, worauf sie all ihre Hoffnung setzten, nun nicht mehr gelten soll.

Est vor zwei Tagen wurde Jesus unter schrecklichen Qualen, Folter, Misshandlung, mit gekauften Zeugen verurteilt. Verurteilt mit der damals strengsten und brutalsten Strafe: der Tod am Kreuz. Unfassbar für die Jüngerinnen und Jünger. Manche von ihnen sind weggelaufen, haben sich versteckt. Manche sahen Jesus sterben und mit ihm alle ihre Hoffnung.

„Irgendwas muss man doch tun!“ So mag eine der Marias gedacht haben. Und so machen sie sich auf den Weg zum Grab. Und dann geschieht etwas, das sie noch mehr erschüttert.

Das Erdbeben von dem Matthäus erzählt, scheint ihren inneren Gemütszustand auszudrücken: Aufgewühlt, emotional durchgeschüttelt, keinen festen Boden mehr unter ihren Füßen spürend. Das alles wird plötzlich überstrahlt von hellem Licht, einer weißen Gestalt, einem Engel, der herabkommt und den Stein vor dem Grab weg wälzt und sich draufsetzt. Damit beginnt für die Frauen Ostern als Wechselbad zwischen Furcht und großer Freude.

Denn: es ist alles noch schlimmer als gedacht: das Grab ist leer. Das ist die Steigerung der Katastrophe, die sie erlebt haben. Nicht die Wende, wie wir nachösterlichen Christinnen und Christen vielleicht denken.

Zunächst erfasst die Furcht die Frauen und Leere. Das leere Grab macht ihnen zunächst Angst. Am Ostermorgen ist ihr Glaube bedroht durch Zweifel und Verzweiflung.

Kennen wir das nicht auch? Solche Erdbeben in unserem Leben, die unseren Glauben bedrohen, uns ins Leere blicken lassen? Am Grab von Menschen, mit denen wir in Liebe verbunden waren? Am jähen Ende einer langen Liebesbeziehung? Irritiert durch diese Pandemie, in der wir zurzeit leben oder durch die anderen Mächte und Katastrophen in dieser Welt. Die meisten von uns, die wir an Gott glauben, werden sie kennen, diese Zweifel. Das gehört dazu zum Glauben an den lebendigen Gott, den Gott Israels, den Unsichtbaren und Unverfügbaren. Eben weil er sich nicht von uns so formen lässt, wie wir das wollen. Und eben auch, weil sein Reich in unserer Wirklichkeit noch nicht vollendet ist.

Der Zweifel und die Leere gehören zum Glauben dazu. Aber noch wichtiger ist das, was die Frauen nun tun: Sie suchen nach einem Hoffnungsschimmer. Und finden ihn in der Botschaft des Engels.

„Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden...“ Das ist die Botschaft, die eine neue Wirklichkeit schafft. Die Furcht der Frauen ist noch da. Sicher auch ein leiser Zweifel, aber sie werden durchmischt mit dem Schimmer der Hoffnung Und dann zeigt der Engel den Frauen was das leere Grab bedeutet: Jesus ist nicht mehr da, nicht am Ort der Toten. Er ist auferstanden. Die Frauen lassen sich aus der Leere herausführen, der himmlische Bote lenkt ihren Blick in die Zukunft, er setzt sie in Bewegung.

Und sie machen sich auf. Mit Furcht und mit großer Freude. Sie lassen den Zweifel hinter sich und vertrauen und glauben – auch wenn sie den Auferstandenen noch nicht gesehen haben. Sie wenden sich ab vom Grab, fassen Mut und spüren die erste Osterfreude. Und an dieser Freude, an ihrem Glauben und an ihrer Gewissheit sollen die anderen

Anteil haben.

Jetzt erst begegnet Jesus ihnen und nimmt ihnen ihre Furcht endgültig: Fürchtet euch nicht, auch wenn das, was ihr heute erlebt, gegen jede menschliche Vernunft ist: in und mit dieser neuen Realität Gottes könnt ihr nun leben. Verhelft auch den anderen Jüngern und allen Menschen zu dieser Erfahrung, indem ihr es ihnen erzählt.

Sie haben es erzählt und bis heute lassen sich Menschen von dieser Freude anstecken. Von dem Funken der Hoffnung, der die Frauen erfasst hat, als der Bote ihnen aus der Leere des Grabes heraus das „Fürchtet euch nicht“ ins Herz gesprochen hat.

Auch wir lassen uns anstecken von diesem Funken. Und so ist es richtig und gut, den Ostermorgen mit dem Ostergruß zu beginnen und fröhlich zu lachen!

Ostern nimmt uns nicht die Leere des Zweifels und des Schmerzes angesichts der Geschehnisse in

unserem Leben, in unserer Welt, die eben noch nicht vollendet Gottes Friedensreich ist.

Aber Ostern legt in uns den Funken der Hoffnung des „Fürchtet euch nicht!“ und die Gewissheit, dass diese Leere und Zweifel doch umgeben sind von der Wirklichkeit Gottes, die für uns Glaubende schon angebrochen ist.

Das Dunkle unserer Welt wird überstrahlt vom Licht der Botschaft: „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Und deshalb wünsche ich gerade in diesem Jahr von Herzen: Frohe Ostern!

Ihre Pfarrerin Esther Immer

**Pfarrerin Esther Immer,**  
Evangelische Altenseelsorge  
im Christophoruswerk,  
Telefon 0203 410 10 80;  
esther.immer@cwdu.de

**Diakon Martin Walter,**  
Katholische Altenseelsorge  
im Christophoruswerk,  
Telefon 0203 410 10 82;  
martin.walter@cwdu.de

**Diakonin Gisela Rastfeld,**  
Telefon 0157 3911 7304;  
grastfeld@obermeiderich.de  
**Pfarrerin Sarah Süselbeck,**  
Telefon 0203 422 001;  
ssueselbeck@  
obermeiderich.de

**Gemeidebüro  
Ev. Kirchengemeinde  
Meiderich,**  
0203 4519 622;  
gemeindebuero@  
kirche-meiderich.de